

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGJ Osteuropa

DGJA Rußland, Sowjetunion

Auslandstourismus

1953 - 1982

19-1 **Reisen auf Sowjetisch** : Auslandstourismus unter Chruschtschow und Breschnew 1953 - 1982 / Benedikt Tondera. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2019. - IX, 339 S. : Ill. ; graph. Darst. ; 22 cm. - (Forschungen zur osteuropäischen Geschichte ; 85). - ISBN 978-3-447-11108-9 : EUR 49.00
[#6404]

Eine Reise in die Sowjetunion war zu Zeiten des „kalten Krieges“ für jeden Westler ein ganz großes Abenteuer. Individualtourismus war praktisch unbekannt, und Einzelreisende konnten höchstens für viel Geld über die staatliche Agentur *Intourist* ihr Glück versuchen und ein Arrangement treffen. Sonst gab es nur Gruppenreisen bzw. den devisenfreien Austausch von Delegationen sowie den ebenfalls begrenzten Austausch von Wissenschaftlern. Prinzipiell versuchte man, die Reisenden aus dem potentiell feindlichen Ausland genau zu überwachen, was freilich wegen der auch in diesem Bereich sehr verbreiteten Schlamperei nie lückenlos gelang. Ja, findige junge DDR-Touristen bewegten sich sogar fast unbehelligt, wie „Fische im Wasser“ in dem Riesenreich, wie sie anschaulich in ihren Berichten schildern.¹ Aber auch in der entgegengesetzten Richtung bewegten sich Touristen, d.h. sowjetische Staatsbürger, die organisiert vor allem in das sozialistische und nur in sehr begrenzter Anzahl in das kapitalistische Ausland fuhren. Ihre Zahl war keineswegs gering und belief sich insgesamt auf einige Hunderttausend, wie aus den Statistiken in der Dissertation **Reisen auf Sowjetisch: Auslandstourismus unter Chruschtschow und Breschnew² 1953 - 1982³** von Benedikt Tondera hervorgeht (S. 65 - 67). Doch darüber ist bisher wenig bekannt, da die Sowjetunion - nach weitverbreiteter Meinung - als Gefängnis oder geschlossene Anstalt seinen Insassen mißtraute und sie nicht herausließ. Das änderte sich mit Nikita Chrusčev und verstärkt unter

¹ **Unbekannt durch Freundesland** : illegale Reisen durch das Sowjetreich / Cornelia Klauß und Frank Böttcher (Hg.). - Erstaussg., 1. Aufl. - Berlin : Lukas-Verlag, 2011. - 444 S. : zahlr. Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-86732-076-4 : EUR 20.00 [#1896]. - Rez.: **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz338933255rez-1.pdf>

² Inkonsequent ist Schreibung von *Chruschtschow* und *Breschnew* in der Titulfassung sowie *Chrusčev* und *Brežnev* im Text.

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1166252698/04>

Leonid Brežnev, die beide selbst als Parteiführer im Unterschied zu Stalin gerne reisten.

Der größte Teil der sowjetischen Touristen besuchte naturgemäß die Satellitenstaaten bzw. die „Bruderländer“, was wie der damals gängige Spruch „Bulgarien ist kein Ausland“ zeigt, mit weniger Prestige verbunden war (S. 205). Dort wurden die mit nur wenig Devisen ausgestatteten sowjetischen Brüder nicht immer mit offenen Armen empfangen, sondern oft schlecht untergebracht und gepflegt, und außerdem, was sie besonders empörte, ostentativ schlechter behandelt als westliche Touristen.

Der sowjetische Auslandstourismus setzte erst nach Stalins Tod ein und wurde als Teil der staatlichen Kulturdiplomatie betrachtet, während kommerzielle Überlegungen sekundär waren. Vor allem der Besuch im westlichen Ausland, beim Klassenfeind, stellte für das Regime eine organisatorische und ideologische Herausforderung dar. Was die sowjetische Führung bewegte, dennoch die eigenen Bürger ins Ausland, vor allem auch ins westliche reisen zu lassen und in welchem, sich langsam entfaltendem institutionellem Rahmen das geschah, beschreibt Tondera eindrucksvoll mit Hilfe umfangreichen Archivmaterials.

Organisatorisch teilten sich die Gewerkschaften, die verschiedenen sowjetischen Freundschaftsgesellschaften, Intourist und Sputnik die Aufgabe, die unterschiedlichen Kategorien von Sowjetbürgern: Gewerkschaftsmitglieder, Aktivisten der Völkerfreundschaft und Jugendliche reisen zu lassen. Reisen durfte selbstverständlich nicht jeder, sondern nur wer das rigide Auswahlverfahren erfolgreich durchlief und von dem man die Gewähr hatte, daß er der Sowjetunion keine Schande bereiten werde - oder man hatte gute Beziehungen. Für viele Sowjetbürger blieb die Bewerbung ein Lotteriespiel, da der Genehmigungsweg über mehrere Instanzen sehr störungsanfällig war. Die Auserwählten sollten, besonders wenn es in den Westen ging, gründlich auf die Reise vorbereitet werden. Dazu diente bald ein mehrfach aktualisierter Katalog von 100 Fragen, mit denen sowjetische Touristen im Westen häufig konfrontiert wurden. Die Fragen wurden aus den Berichten von den durchgeführten Reisen gesammelt und mit ideologisch korrekten Antworten versehen.

Jede Reisegruppe hatte einen offiziellen, von der jeweiligen Organisation bestimmten Gruppenleiter, mindestens einen von den Teilnehmern gewählten Gruppenältesten und inkognito mitreisende KGB-Agenten. Nach der Reise wurden dann Berichte geschrieben, die in die Archive wanderten. Um diese sehr aufschlußreichen Äußerungen richtig zu verstehen, muß man die Zeitumstände genauer kennen und berücksichtigen. Die Touristen durften natürlich nicht die Verhältnisse beim Klassenfeind loben, sondern mußten sie ideologisch korrekt verarbeiten. Der heutige Leser muß also zwischen den Zeilen lesen, um die tatsächlichen Eindrücke der Reisenden zu entschlüsseln.

Heute können sich junge Russen und auch Touristen aus dem Westen in Rußland die damaligen Verhältnisse – man muß sagen Gott sei Dank – nicht mehr vorstellen. Längst findet man heute in jeder touristischen Hochburg im Westen die Aufschrift „Man spricht Russisch“, und in Rußland kann

der Ausländer seine Reise individuell per Internet planen und reibungslos durchführen.

Sehr eindrucksvoll zeigt Tondera mit viel Material, wie Theorie und Praxis des Sowjettourismus früher funktionierten bzw. auseinanderklafften. Insbesondere die ausführlichen Reiseberichte sind ein interessantes Zeitzeugnis aus einer Zeit, die sich wohl niemand zurückwünscht.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9645>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9645>